

Eine Frau – schlicht und ergreifend

Weil der Stadt In der Peter-und-Paul-Kirche sind moderne Bilder der Gottesmutter Maria zu sehen. *Von Anja Tröster*

Eine junge Frau sitzt in der Hocke auf dem Boden, die Ellbogen auf die Knie gestützt, und fährt sich mit beiden Händen durch die Haare. Ungläubig starrt sie vor sich hin, die Augen weit aufgerissen und doch den Blick nach innen gekehrt. Der erste Moment des Erschreckens ist vorbei, ein wenig dämmert bereits auch Freude in ihr herauf – doch noch ist sie ganz von den widerstreitenden Gefühlen in Beschlag genommen.

Die junge Frau, die soeben die Nachricht von der entscheidenden Wende in ihrem Leben vernommen hat, ist keine Geringere als Maria, die spätere Mutter Jesu. Neben ihr steht ein androgynes, ätherisches Wesen, das soeben den Arm sinken lässt: Der Engel Gabriel hat ihr die Schwangerschaft verkündet. Dieses Bild steht dem ergreifenden Anblick der trauernden Mutter gegenüber, die 34 Jahre später am Fuß eines Kreuzes auf Golgatha sitzt und um das Kind trauert, das sich in dieser ersten Szene ankündigt.

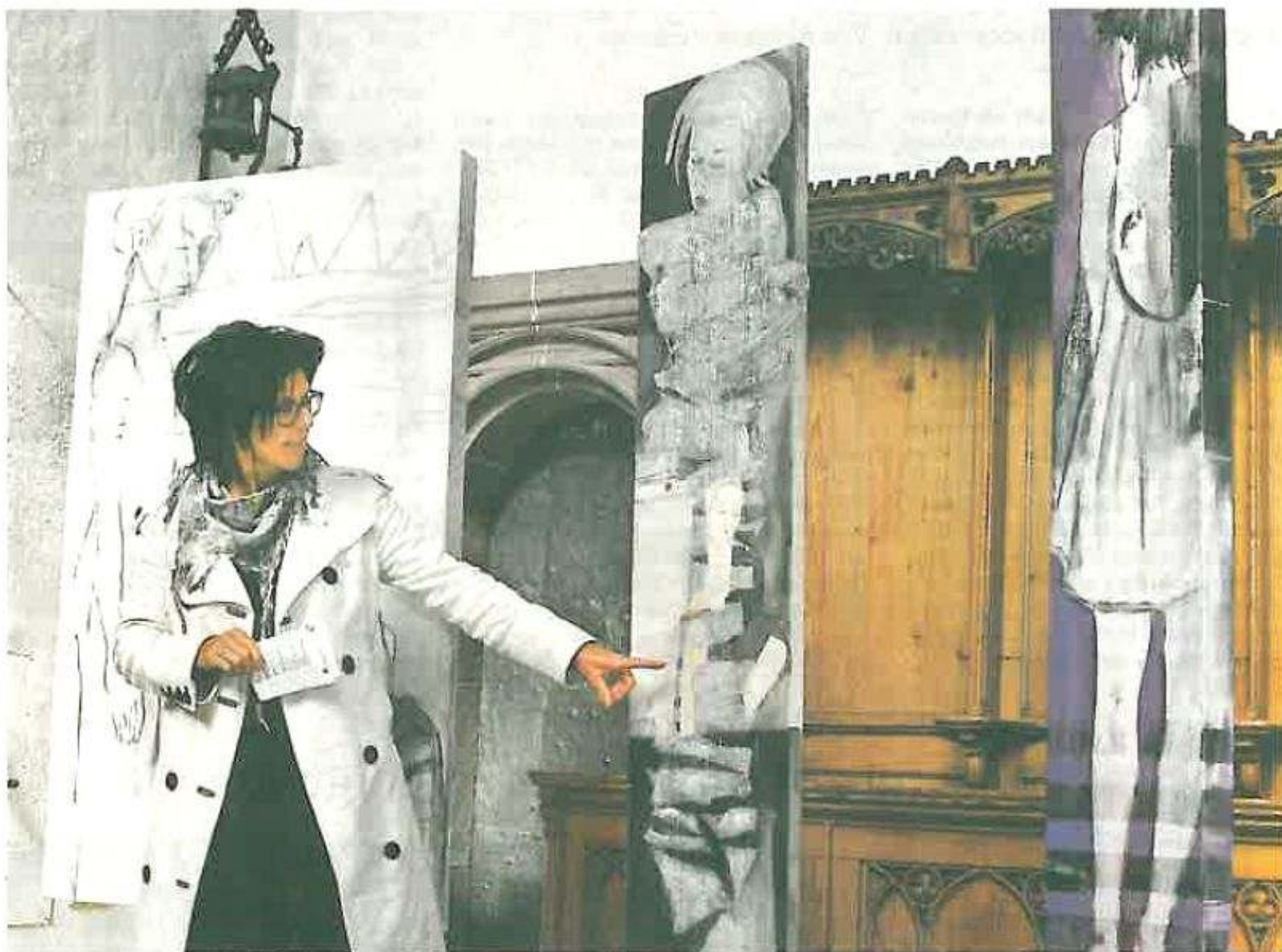
Wer sich in die Peter-und-Paul-Kirche begibt, um Brigitte Meßmers Marien-Bilder zu sehen, der muss sich auf eine Überraschung gefasst machen.

„Ich hatte der Bilder wegen viele ergreifende Gespräche mit Frauen.“

Brigitte Meßmer, Künstlerin

Wie frei auch immer man sich von Klischeevorstellungen glauben mag, diese Bilder zeigen etwas völlig Unerwartetes. Sie zeigen Schönheit, sie zeigen Blut. Aber jenseits all dieser Wucht zeigen sie vor allem die zarten Umrisse eines Menschen, dessen Leben unwider-ruflich anders verlaufen ist, als er es sich vorgestellt hat. Sie zeigen eine Frau, die eigene Träume hatte und schwere Schicksalsschläge hinnehmen musste – sie wurde unverheiratet schwanger, das Kind wandte sich von ihr ab. Und es starb später vor ihren Augen am Kreuz.

Von den elf hochformatigen Bildern, die wie Stelen im Altarraum der Kirche zu einem Halbkreis aufgebaut sind, zeigen drei die Mutterschaft: Verkündigung, Ge-



Eröffnet einen neuen Blick auf den Menschen Maria jenseits der Überlieferung: Brigitte Meßmers „Heilige Unruh“ Foto: factum/Rebstock

burt und die Trauer der Mutter am Fuß des Kreuzes. Die anderen vergegenwärtigen innere Wendepunkte auf Marias Weg von der jungen, unbedarften zur weisen älteren Frau. Brigitte Meßmer aus Friedrichshafen hat diesen Zyklus, den sie vor zwei Jahren für die katholische Erwachsenenbildung in Ravensburg schuf, mit dem Titel „Heilige Unruh“ überschrieben.

Die 53-jährige Künstlerin berichtete am vergangenen Sonntag im Anschluss an den Gottesdienst, wie sie sich ihrer Aufgabe einst genähert hatte. In einer Klosterschule aufgewachsen, trat sie vor Jahren schon aus der Kirche aus. An der Ausschreibung wollte sie sich deshalb zunächst nicht beteiligen, wurde dann aber doch gedrängt – und schrieb ihre kirchenkritische Haltung schließlich in ihre Bewerbung hinein. Sie erhielt den Zu-

schlag – wohl auch, weil sie im Pfarrer einen großen Fürsprecher fand.

Zunächst, erzählt sie, habe sie sich mit den weiblichen Archetypen aus der Bibel beschäftigt: Auf große Holzplatten malte sie Hebamme, Königin, Geliebte, Mutter, Blutschwester, dunkle Mutter, und arrangierte sie im Kreis. Mit diesen Arbeiten stieß sie zwar ebenso wie mit den jetzt in Weil der Stadt gezeigten Marienbildern auf Kritik bei konservativen Katholiken, aber vor den Bildern hätten sich auch viele ergreifende Gespräche mit gläubigen Frauen ergeben, sagt Meßmer, in denen diese über ihre Schuldgefühle sprachen. Diese Erfahrung teilt auch die Pastoralreferentin Annegret Hiekisch, die die Ausstellung nach Weil geholt hat. Mit der Ausstellung ist es offenbar gelungen, ein neues Publikum in die Kirche zu holen.

BEGLEITPROGRAMM

Frauenabend Am kommenden Donnerstag, 13. Oktober, gibt es bei einem spirituellen Abend unter der Leitung der Pastoralreferentin Annegret Hiekisch von 19.30 Uhr an die Möglichkeit, sich auszutauschen.

Marienkunst Am Sonntag, 16. Oktober, geht es von 18 Uhr an um die Rezeption der Mutter Gottes in Kunst, Musik und Literatur. Dirk Steinfurt, Leiter des katholischen Bildungswerks im Dekanat Böblingen, liest verschiedene Texte. Pfarrer Anton Gruber begleitet ihn auf der Orgel.

Gesprächsabend Am Mittwoch, 19. Oktober, zeigt Christiane Bundschuh-Schramm Perspektiven einer modernen Auseinandersetzung mit der historischen Gestalt Maria. aja